

# Katzenelend bleibt ein Problem

**Oberdorf** Auch im Kanton Nidwalden leiden viele wild lebende Katzen. Der Tierschutzverein Nidwalden kämpft auch dieses Jahr mit Geld und viel Engagement gegen das Katzenelend an.

**Richard Greuter**  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Wenn Tiere in Not sind, können sie nicht auf ein Wunder hoffen.» Dies steht auf dem Umschlag des Jahresberichtes vom Tierschutzverein Nidwalden. Dazu ein Bild einer rotfarbenen Hauskatze, die keck hinter einer Ecke hervorschaut. Eine Katze, der es ohne jeden Zweifel gut geht, die einen gesunden und verspielten Eindruck hinterlässt. So gut wie dieser Katze geht es allerdings längst nicht allen. Wie an der Generalversammlung im Restaurant Eintracht in Oberdorf zu erfahren war, ist auch Nidwalden vom Katzenelend betroffen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 152 Katzen kastriert, 77 von Bauernhöfen. Laut Koordinatorin Susanne Schmid werden die Katzen jeweils eingefangen, gesundheitlich untersucht und von Fachleuten kastriert. Danach erhalten sie Futter und werden in ihrem Gebiet wieder freigelassen.

Für 17 Katzen kam jede Hilfe zu spät. Um ihnen einen qualvollen Tod zu ersparen, wurden sie eingeschläfert. Von einem besonders krassen Fall berichtete Präsidentin Erika Walther: «Dieser Katze war ein Teil des Gesichtes bereits abgefault.» Die Präsidentin bittet die Bevölkerung: «Wenn ihr so etwas seht, meldet es uns bitte.» Die Katzenproblematik



Erika Walther (links), Präsidentin des Tierschutzvereins Nidwalden, mit den neuen Vorstandsmitgliedern Uschi Müller und Andy Waldner. Bild: Richard Greuter (Oberdorf, 29. April 2017)

geht weiter: In diesem Jahr wurden wiederum bereits 53 Katzen kastriert, und im Herbst ist eine grössere Aktion geplant. Der Tierschutzverein Nidwalden unterstützt die von NetAp, einer internationalen Tierschutzorganisation, lancierte Petition, die eine Kastrationspflicht wie in anderen Ländern für frei laufende Katzen verlangt.

Dass es wild lebende Katzen auch gut haben können, schreibt

Vizepräsidentin Jacqueline Dehmel: Zisi, eine wild lebende Schrebergartenkatze, die kastriert wurde, führt ein gutes Leben. Ihr wurden vom Tierschutzverein Schlafplätzchen eingerichtet, und von Spaziergängen bekommt Zisi Futter.

## In schlimmen Fällen wird Veterinäramt eingeschaltet

Der Tierschutzverein behandelte im vergangenen Jahr 55 Tier-

schutzfälle. Der Löwenanteil betrifft Hunde und Katzen, aber auch Kühe, Pferde, Schafe und Hasen. Die meisten Fälle werden den Tierschützern von Passanten gemeldet. Zwei davon wurden dem Veterinäramt weitergeleitet. Wie das Veterinäramt die Fälle behandelt, vernimmt der Verein aus Datenschutzgründen nicht.

Ein Fall, bei dem ein Hund an einer kurzen Schleppleine angebunden war und sich auch da ver-

säuberte, verlief ergebnislos. Der Besitzer konnte glaubhaft machen, dass der Hund eine Operation hinter sich hatte und nur wenig Bewegung erlaubt sei. «Für die Sauerei ums Haus sind wir nicht zuständig», schreibt Erika Walther in ihrem Bericht.

Ein grosses Lob für sein Engagement erhielt der Tierschutzverein von Regierungsrätin Karin Kayser, die an das Thema des erwähnten Hundes anknüpfte. «Es ist gut, dass ihr genau hinschaut», meinte sie zum erwähnten Fall. «Auch wenn wir eine Pflicht haben, artgerecht zu halten, wird das nicht immer umgesetzt.»

## Zwei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt

Insgesamt hat der Tierschutzverein Nidwalden rund 160 Mitglieder. Seit vergangem Jahr sind auch Mitgliedschaften von Ehepaaren und Institutionen möglich. Die Versammlung wählte Uschi Müller und Andy Waldner als Tierschutzbeauftragte in den Vorstand. Dank einem Legat von 40 000 Franken schloss die Rechnung von Marina Wolfisberg mit einem Plus von etwas mehr als 37 000 Franken ab. Für das laufende Jahr sind Mehrausgaben von 23 000 Franken vorgesehen. Das Geld wird für die Bekämpfung des Katzenelendes in Nidwalden und die Förderung des Tierwohles eingesetzt.

## Drei Unfälle in zwei Stunden

**Nidwalden** Am Samstagnachmittag kam es innerhalb von zwei Stunden gleich zu drei Unfällen in Beckenried, Stans und Buochs. Wie die Polizei mitteilt, mussten drei Personen zur Kontrolle ins Spital gebracht werden.

Kurz nach 14 Uhr wollte in Beckenried ein 69-jähriger Velofahrer auf der Höhe der Liegenschaft Buochserstrasse 86 von der Hauptstrasse auf das Trottoir fahren. Dabei kam er ohne Drritteinwirkung zu Fall und zog sich noch unbekannte Verletzungen zu. Er wurde mit der aufgeborenen Ambulanz ins Kantonsspital Nidwalden überführt.

Gegen 15.45 Uhr fuhr eine Velofahrerin in Stans vom Kreisel Länderpark in Richtung Stans Dorf. Ein Auto, das in die gleiche Richtung fuhr, bog nach rechts in den Aemättlihof ein. Dabei kam es zur Kollision zwischen der Velofahrerin und dem Auto. Die Velofahrerin wurde dabei verletzt und mit der Ambulanz ins Kantonsspital Nidwalden überführt.

Rund eine Stunde später fuhr ein Auto in Buochs auf der Beckenriederstrasse in Richtung Beckenried. Gleichzeitig mündete eine Lenkerin mit ihrem Auto vom Anschlusswerk Hobiel nach links in Richtung Buochs ein. In der Folge kam es zum Zusammenstoss. Eine Unfallbeteiligte begab sich selbstständig in Spitalpflege. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. (red)

## Erfolgreiche Jungforscher

**Bern/Nidwalden** 107 talentierte Jugendliche aus der ganzen Schweiz präsentierten am nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» von Donnerstag bis Samstag ihre wissenschaftlichen Projekte im Kursaal Bern. Darunter waren auch vier Jungforscher vom Kollegium St. Fidelis in Stans (wir berichteten). Nach den Bewertungsrunden fand am Samstagnachmittag die Prämierungsfeier mit Bundesrätin Doris Leuthard statt, wo die Jugendlichen für ihren Einsatz belohnt wurden. Sie erfuhren, wie die Fachjury ihre Forschungsprojekte bewertet hat. Von den 107 Jugendlichen erhielten 27 das Prädikat «gut», 57 «sehr gut» und 23 «hervorragend». Entsprechend diesen Prädikaten wurden Bargeldpreise im Gesamtwert von rund 60 000 Franken vergeben. Die Nidwaldner Teilnehmer Marco Savignano (Fingerprothese aus dem 3D-Drucker), Raphael Husistein (Ziffernerkennung mit einem künstlichen neuronalen Netz) und Anna Lena Klein (algenbasierter Biokunststoff) erhielten das Prädikat «sehr gut», Husistein und Klein erhielten zudem einen Sonderpreis. Rebecca Hampp (Stratosphärenballon: Blick über den Horizont) wurde gar mit dem Prädikat «hervorragend» und einem Sonderpreis ausgezeichnet. Aus Obwalden machten keine Teilnehmer mit. (pd/red)

## Agenda gratis online

Einträge für die Agenda unserer Zeitung und für das APERO sind nur über das Online-Portal möglich:

[www.obwaldnerzeitung.ch/agenda](http://www.obwaldnerzeitung.ch/agenda)  
[www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda](http://www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda)

# Bärgsee-Jodler offerierten «Lungerer Choscht»

**Lungern** Der Lungerer Jodlerabä war von gesanglichen und sprachlichen Rosinen geprägt. Mit Luke Gasser hatte die Programmführung eine prominente Persönlichkeit.

Seit Jahren wird die Halle der HP Gasser AG Membranbau in der Walchi durch die Jodler in ein Konzertlokal umgewandelt. Bis es auch heuer so weit war, bedurfte es eines Kraftakts des gastgebenden Jodlerklubs Bärgsee, der eine beträchtliche Mehrarbeit auf sich nahm. Denn die Beschaffung der benötigten Infrastruktur machte eine logistische Meisterleistung notwendig. Damit verschaffte man der sympathischen Konzerteinladung «Willkomm zionis» klare Nachhaltigkeit.

Die 650 Besucher am samstäglichen Konzertabend unter dem Motto «Miär Jodler vo Lungern» bekundeten also auch ihre Verbundenheit mit den 24 Jodlern vom Bergdorf, die neben handwerklichem Geschick auch über ausgezeichnetes Gesangspotenzial verfügen.

Schon der Konzertauftritt mit Neldi Mings «Dr Bärgheuer» verriet, dass der Pflege des Naturjodels grosse Beachtung geschenkt wird. «Dachdeckerjuiz», «Dr Udermöslar» und «Hohmad-Juiz» hiessen weitere erstklassige Vorträge. Wer möchte nicht einmal «We d Schwälbeli i Süde ziah» (Adolf Stähli) und die Winterzeit in südlicher Sphäre verbringen? Für alle Reisefreudigen und so auch für die Lungerer Jodler ein absolut realisierbarer Traum – wenn da nicht das jodlerische Bekenntnis wäre, dass es keinen schöneren Platz zum Wohnen gebe als hierzulande. Eine echte Hemmschwelle also, die es zu überwinden gälte.



Heimspiel: Der Lungerer Jodlerklub Bärgsee begeistert mit seinen Darbietungen.

Bild: Otmar Näpflin (Lungern, 29. April 2017)

Die Hymne auf Lungern endete schliesslich mit Reto Stadelmanns «Bärgandacht». Mit Inbrunst sangen die Bärgsee-Jodler «Herrgott, hesch Dui d Wältscheen gmacht» und erteten verdienten Beifall für ihre gesangliche Topleistung.

## Unverfälschter Ürnerdialekt sorgte für Farbtupfer

Elmar Ming amtet seit dem 14. Januar 2017 als neuer Präsident und überbrachte erstmals und ge-

konnt seine Grussbotschaft. Wie Musik Menschen verbindet, bewies das seit Monatsfrist bestehende Alphorntrio Chrützhöckler. Der Erstlingsauftritt von Jodlerdirigent Remo Freiburghaus, zusammen mit seinen Musikkollegen Erich Unternährer und Gregor Kunz aus Hergiswil LU, gelang ganz gut. Hinter dem Jodlercheerli Drunder und Druber ist ein einheimisches Jodlerseptett auszumachen, das seit Januar 2017 probt. Was die sanges-

freudige Kleininformation in so kurzer Zeit zu Stande brachte, darf sich hören lassen. Deutlich mehr Bühnenerfahrung brachte der Gastklub aus dem Urnerland, die Tällebüebe (Leitung: Rolf Lee) aus Attinghausen, mit. Die fünfzehn Mannen sorgten mit ihrem optischen Erscheinungsbild und unverfälschtem «Ürnerdialekt» für Farbtupfer. Jeder von ihnen ist «E Jodler» mit Herzblut, was sie gemeinsam im gleichnamigen Lied bewiesen,

und unterstrichen mit «Frindewell wer si» (Ewald Muther) Jodlerfreundschaft. Spezielles Interesse weckte «Dr Uristier», den die Tellensöhne vortrugen und das Hornvieh nach Urner Art brüllen liessen. Ein Kompliment verdienten sich auch Luke Gasser für seine kompetenten Ansagen und das Ländlertrio Wilti-Gruess für seine lüpfigen Weisen.

**Otmar Näpflin**  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch